Nro. 89. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 30. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement

für die Monate August-September ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Bezirksangehörigen.

Die schweren Hagel- und Ueberschwemmungsschäden, von welchen verschiedene Gegenden unseres Landes betroffen wurden, veranlassen uns, **für die Armen und Hilfsbedürftigen unter den Beschädigten** um baldige Zuwendung von Geldgaben zu bitten, welche nach dem Grad der Bedürftigkeit zur Vertheilung gebracht werden sollen.

Calw, 20. Juli 1889. Oberamtmann Supper. Dekan Braun.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Bei dem am gestrigen Sonntag stattgehabten Preisturnen der Wilhelm Reichert'schen Stiftung erhielt den ersten Preis Carl Müller, Tuchscheerer in Calw. — Der Handels- und Gewerbeverein Calw bietet in einem Circular seinen Mitgliedern freie Fahrt nach Stuttgart zum Besuch der Landes-Schul-Ausstellung an. Ohne Zweifel wird die Betheiligung eine zahlreiche werden.

— Bei der am Freitag in Liebenzell stattgehabten Stadtschultheißenwahl erhielten von den in die engere Wahl tretenden Kandidaten Revisionsassistent Schneider in Welzheim 66, Revisionsassistent Wolz in Göppingen 33 und Gemeinderat Gengenbach 28 Stimmen.

— Anläßlich der am Sonntag den 28 Juli d. J. in Wildbad stattfindenden Enzpromenadebeleuchtung wird ein außerordentlicher Personenzug von Wildbad nach Pforzheim ausgeführt:

Wildbad ab 11.00 nachts
Pforzheim an 11.54 „

Der außerordentliche Personenzug führt Wagen sämtlicher Klassen; zu seiner Benützung berechtigen die allgemein giltigen Fahrkarten.

— Zum Besuch der Landes-Schul-Ausstellung in Stuttgart werden auf den württ. Bahnen folgende Fahrpreisermäßigungen eintreten: Die Gültigkeit aller Rückfahrkarten wird um zwei Tage verlängert, wenn die Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt wird; auch sämtliche Rundreisekarten erhalten durch diese Abstempelung 2 Tage längere Gültigkeitsdauer. Größeren Gesellschaften, Vereinen etc., welche die Reise nach Stuttgart von einer bestimmten, wenigstens 30 Kilometer entfernten Station aus mit einem zuvor zu bezeichnenden gewöhnlichen Personenzuge gemeinschaftlich ausführen, wird für die zweite und dritte Wagenklasse bei einer Teilnehmerzahl von mindstens 30 Personen (oder Lösung ebensovieler Fahrkarten) freie Rückfahrt auf Grund der gelösten einfachen Karten innerhalb der für Rückfahrten vorgesehenen verlängerten Dauer gewährt.

Bedingung ist dabei die Anmeldung der Gesellschaft durch den Führer (Vorstand, Unternehmer) bei der Ausgangsstation spätestens 24 Stunden vor Abgang des zu benützenden Zuges unter gleichzeitiger Erlegung des Fahrpreises für die entsprechende Anzahl von Fahrkarten, sowie Abstempelung der letzteren in der Ausstellung.

Die Rückreise kann auch einzeln erfolgen; soweit hiebei Schnellzüge benützt werden wollen, sind die allgemein vorgeschriebenen Zuschlag- oder Ergänzungsfahrkarten zuzukaufen. Zu ihrer Kennzeichnung wird den Fahrkarten für derartige Gesellschaftsfahrkarten auf der Vorderseite der Rückfahrtsstempel, auf der Rückseite ein Abdruck des Orts- und Tagesstempels der Ausgabestation aufgedrückt.

Fahrtunterbrechungen auf Zwischenstationen sind ausgeschlossen.

Auf Schülerfahrten zum Besuche der Ausstellung erstreckt sich bei Einhaltung der hiefür bestehenden allgemeinen Vorschriften die Ermäßigung ebenfalls, so daß hiebei je 2 Schüler oder Lehrer auf eine einfache — in der Ausstellung abzustempelnde — Fahrkarte nach und von Stuttgart Beförderung finden.

Stuttgart, 25. Juli. Vor der Ferienstrafkammer stand der 81 Jahre alte Weingärtner Gottlieb Friedrich Hermann von Obertürkheim wegen Beschädigung einer Urkunde. Der Angeklagte hatte am 4. Juni d. J. vom Schultheißen eine Strafe zuerkannt bekommen, weil er dem Hirschwirt in Untertürkheim über einen Weg, welcher über seine Wiese führt mit einem Fuhrwerk, trotz schon mehrfacher Mahnung und Bestrafung fuhr. Der Polizeidiener des Orts hatte ihm eine Abschrift der Klage, welche er bescheinigen sollte, und eine zweite, welche er für sich zu behalten hatte, zugestellt. Er kam aber in Zorn und zerriß eine der beiden Urkunden und zwar diejenige,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Sie zuckte jäh zusammen und trat erschreckt einen Schritt zurück.

„Treuhold, was willst Du damit sagen?" zitterte es von ihren Lippen.

Er fuhr mit der Hand über seine Augen und antwortete unsäglich bitter:

„Irma, die Augen der Liebe blicken scharf; sie haben auch in Deinem Herzen ein ängstlich behütetes Geheimnis gelesen."

Jetzt schwankte Irma und nur das rasche Hinzuspringen Treuhold's bewahrte sie vor dem Niederstürzen. Doch nun war ihre Kraft gebrochen; weinend barg sie ihr Antlitz an seiner Brust. Treuhold ließ sie still gewähren; er stand unbeweglich, während sein Arm ihre zarte Gestalt umschlungen hielt. Aber ihre nahe Berührung machte ihn heftig erzittern; das Blut stieg ihm siedend heiß zu Kopfe; er glaubte, es laut in seinen Schläfen hämmern zu hören. Er spürte den feinen Duft ihres Haares; nur ein ganz klein wenig brauchte er den Kopf zu neigen, um mit seinen Lippen ihre Stirn zu berühren. Vertrauensvoll hatte sie sich an seine Brust geflüchtet und weinte — um einen Andern. Die bitterste Qual durchzuckte sein Antlitz, wühlte in seinem Herzen, während er unbeweglich dastand und sich nicht zu rühren wagte. Nach wenigen Minuten trat Irma wieder von ihm zurück und trocknete ihre Thränen. Ein Zug fester Entschlossenheit legte sich um ihren Mund und voll blickte sie Treuhold an, während sie sagte:

„Das sollen die letzten Thränen sein, die ich einer thörichten Liebe nachgeweint. Treuhold, — wenn — wenn Dir noch an mir Etwas gelegen ist, wenn ich noch zu Deinem Glücke beitragen kann, — dann nimm mich hin!"

„Irma!" stammelte er völlig verwirrt.

Sie lächelte matt.

„Verstehe mich recht, Treuhold," sagte sie. „Ich will Dich nicht täuschen. Liebe kann ich Dir nicht bieten, wenn Dir aber meine Hand noch begehrenswert scheint, dann — hier hast Du sie — und ich verspreche Dir, eine pflichtgetreue Gattin zu werden. Vielleicht später, wenn mein Herz erst das Vergessen des Jugendtraumes gelernt, kann ich Dir auch Deine treue Liebe vergelten."

Zu jeder andern Zeit würde Treuhold die Geliebte leidenschaftlich in seine Arme gezogen haben; jetzt ergriff er nur ihre kleine Hand, die sie ihm entgegenstreckte und preßte einen heißen Kuß darauf, während ein heller Freudenschein sein Gesicht verklärte.

„Irma, mein Lieb, meine Braut! Welch einen Himmel eröffnest Du mir!" brach er jubelnd aus. „Dich glücklich zu machen, soll der Zweck meines Lebens sein. Du sollst es nie bereuen, Dich mir anvertraut zu haben. Nur für Dich allein will ich ferner noch leben. O, Irma, ich liebe Dich ja unaussprechlich!"

Die ganze, heiße Liebesglut, die er bisher in sein tiefstes Inneres zurückgedrängt hatte, leuchtete ihr aus seinen Augen entgegen. Zum ersten Mal schloß er sie in seine Arme und preßte seine Lippen auf die ihren. Die Seligkeit dieser Minute ließ ihn alles Leid, allen Kummer vergessen. —

Am andern Morgen reiste Treuhold wieder nach Berlin ab. Von einem eventuellen Austritt aus seiner Karrière war auch in den folgenden Wochen zwischen ihm und seinem Vater keine Rede. Sie hofften Beide noch immer auf eine Rückkehr Bruno's. Nur die Gräfin schüttelte bei solchen Hoffnungsäußerungen trübe das Haupt. Sie wußte, daß Bruno in Wirklichkeit nimmer wiederkehren würde.

Die Nachricht von seiner Entfernung hatte sie mit bewundernswerter Fassung aufgenommen; sie trug ihr Leid mit stiller Resignation. Als sie seine Schenkungsurkunde an Treuhold gelesen hatte, waren heiße Thränen auf das Schriftstück niedergefallen; sie hatte die Hände leise gefaltet und ein inbrünstiges Gebet, ein heißer Segenswunsch für den fernen Sohn war aus ihrem Herzen zu Gott emporgestiegen. Kein Laut der Klage wurde je aus ihrem Munde hörbar, aber in ihrem schönen, blonden Haar tauchten im Laufe des Winters Silberstreifen auf.

Im Frühjahr wurde Treuhold's und Irma's Vermählung vollzogen. Treuhold war jetzt durch die ihm immer wärmer zu Teil werdende Gunst des Ministers

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welche der Polizeidiener wieder mitnehmen sollte, was nun als Beschädigung einer Urkunde angesehen wurde. Er erhielt 3 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls hatten sich der 23 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Haubensack von Geningen, OA. Tübingen und der 32jährige Eduard Hoch ebenfalls von Geningen zu verantworten. Beide Angeklagte sind schon bestraft, Hoch sogar schon mit Zuchthaus. Sie sind angeklagt in den Monten März, April, Juni d. J. je in einem Hause der Hauptstätterstraße, Weberstraße, Gaisstraße Diebstähle begangen zu haben, teils allein, teils in gemeinschaftlicher Ausführung, und zwar, Haubensack zwei Koffer aus einem Hausöhrn einer Wirtschaft, wobei Hoch den Aufpasser machen mußte, ferner erbrach Haubensack einen Kasten und entnahm demselben Gegenstände im Wert von 20 ℳ. Der Gesamtwert des Gestohlenen beträgt 120 ℳ. Haubensack erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Hoch erhielt eine Strafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre.

Stuttgart, 27. Juli. Gestern abend verlor ein älterer Herr, Reallehrer a. D. aus Geislingen, ein Couvert mit 5600 fl. österreichischer Wertpapiere auf der Straße. Zum Glück kamen bald darauf einige brave Männer den Weg, hoben den Fund auf und übermittelten ihn alsbald dem Eigentümer, worüber dieser natürlich vor Vergnügen strahlte und den redlichen Findern eine gute Belohnung gab.

Stuttgart, 27. Juli. Um ½2 Uhr trafen gestern mittag 600 Turner aus dem 8. deutschen (niederrheinischen) Turnkreis, hauptsächlich den Städten Köln und Krefeld, auf ihrer Tour zum Turnfest in München hier ein und wurden am Bahnhof von den Vorständen und Mitgliedern des Männerturnvereins, des Turnvereins und des Turnerbundes empfangen. Nachmittags 3 Uhr, nachdem die fremden Gäste ihre Quartiere ausfindig gemacht hatten, war Samlung zum Besuch der K. Schlösser Wilhelma und und Rosenstein. Die Kgl. Gartenbaudirektion hatte den Turnern den direkten Uebergang zu den beiden Schlössern gestattet. Abends fanden sich die hiesigen mit den fremden Turnern an verschiedenen Orten zusammen, das Hauptquartier war in der Paul Weiß'schen Brauerei, wo Reallehrer Rauschnabel die Turnbrüder begrüßte. Heute früh 7 Uhr 25 Min. fuhr der Kölner Sonderzug weiter und 8 Uhr 10 Min. folgte ihm der von der Kgl. württ. Generaldirektion ausgeführte. An demselben beteiligten sich etwa 300 Turner, wovon eine kleinere Anzahl sich am Preisturnen in München beteiligen wird. Außerdem wird aus den hiesigen Turnern eine Musterriege gebildet.

Tübingen, 26. Juli. Der Oberbürgermeister erläßt folgende Einladung: „In Folge des Besuches Seiner Majestät des Königs in Bebenhausen wird im Laufe der nächsten Woche uns die Ehre zuteil werden, Allerhöchstdenselben in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Die Veranlassung zu diesem Besuche erfüllt nicht nur die Universität sondern auch die Stadt, deren Interessen mit denen der Universität aufs innigste verknüpft sind, mit freudigster Dankbarkeit. Der Gemeinderat bittet daher die Einwohner der Stadt und namentlich die der Vereine, sich zum Empfange Seiner Majestät an noch näher bekannt zu gebendem Tag und Stunde von der Einmündung der Mühlstraße in die Neckargasse bis zur Kepplerstraße auf beiden Seiten der Straße in sonntäglicher Kleidung — die Vereine mit ihren Fahnen aufzustellen. Ferner werden die Einwohner gebeten, vor dem Tage des Eintreffens Seiner Majestät bis zum 3. August abends zu beflaggen und die Häuser der Bahnhofstraße, Karlsstraße, Mühlstraße und Wilhelmstraße zu schmücken."

Eßlingen, 24. Juli. Ueber den Stand der Weinberge erfährt die Lztg. von sachverständiger Seite folgendes: Die Trauben sind im Wachstum gegen frühere Jahre um 2 Wochen voraus, in vereinzelten guten Lagen mit junger Bestockung sind sie zum Teil annähernd schon ausgewachsen. Die Menge der Trauben richtet sich nach der Lage; gute Lagen sind reichlicher behängt, mittlere und geringere Lagen etwas weniger. Quantitativ ist annähernd ein Mittelherbst in Aussicht; die Qualität betreffend, so wird bei fernerem gleichmäßigen Fortschreiten in der Entwicklung der Trauben und wenn namentlich der August und September uns warme sonnige Tage (nicht gar zu heiß) bringen, der Wein auch gut.

Friedrichshafen, 26. Juli. Ueber den Brand der Werfte berichtet das Seebl.": „Eine gewaltige Nöte breitete sich über die Stadt aus. Das Feuer hatte überreichliche Nahrung und an eine Rettung des Haupt- und Seitengebäudes war nicht zu denken. Vielmehr mußte die Feuerwehr die in nächster Nähe befindlichen Holz- und Kornschuppen vor dem rasend um sich greifenden Element schützen, und es gelang mit gewaltiger Anstrengung. Gerettet konnte außer einigen Plänen und Zeichnungen nichts werden. Das Feuer verschlang neben einer Menge von gelagertem Buchenholz, Schwellen sämtliches Handwerkszeug der Arbeiter, neue Schiffsseile 2c.

— Aus Lauterbrunnen schreibt das Oberland folgenden schrecklichen Unglücksfall: Christian von Allmen, ein junger, braver Arbeiter von Gimmelwald, hatte am Donnerstag letzter Woche abends in Mürren einer „Aufrichti" beigewohnt und da vielleicht ein Glas zu viel getrunken. Als er die folgenden Tage nicht bei den Eltern erschien, erkundigten sich dieselben am Sonntag bei seinem Arbeitgeber, welcher seit Donnerstag auch nichts mehr von ihm wußte und geglaubt hatte, er habe dringender Arbeit wegen sein Nachtlager in Gimmelwald genommen. Nun ahnte man ein Unglück und stellte Nachforschungen an, in Folge deren man Montag abends den furchtbar zerschmetterten Leichnam des Vermißten nahe der Stelle fand, wo vor Jahren Fräulein von Buddenbrock über die Mürrenfluh ins Lauterbrunnenthal hinuntergestürzt war. Anzunehmen ist, der Verunglückte habe in der Donnerstagnacht auf dem Heimwege von Mürren nach Gimmelwald die Richtung verloren und in Folge dessen den schauerlichen Sturz in die fürchterliche Tiefe gethan.

Berlin, 25. Juli. In der Wassergasse waren heute in den Vormittagsstunden zwei Arbeiter damit beschäftigt, Eisenvorräte zu sortieren und zu zerkleinern. Unter den Vorräten fanden sie eine alte Granate und begannen in der Meinung, daß das Geschoß entladen sei, dieselbe zu zerteilen. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Knall, die noch gefüllte Granate entlud sich und beide Arbeiter erlitten schwere Verwundungen.

Berlin, 26. Juli. (Ein bekehrter Sozialdemokrat.) Jetzt weiß man doch endlich, um welchen Preis ein sozialdemokratischer Volksvertreter zu bewegen ist, sich von dem Schauplatze des Kampfes für die von ihm bislang vertretenen Ideen zurückzuziehen. Die in dieser Beziehung gewiß unverdächtige „Volkszeitung" bringt heute die Nachricht, daß der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Mitan durch Erbschaft in den Besitz eines Vermögens von 70,000 ℳ gelangt ist und infolge dessen beabsichtigt, nicht nur sein Geschäft aufzugeben, sondern auch seiner politischen Thätigkeit zu entsagen und ein stilles beschauliches Rentnerleben zu führen. Da sieht man wieder einmal, welch' eigentümlichen Zauber das so verhaßte Kapital selbst auf ein sozialdemokratisches Gemüt auszuüben imstande ist! Neugierig wären wir nur, ob, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat wirklich einmal zur Thatsache werden sollte, die in stiller Zurückgezogenheit lebenden sozialdemokratischen Rentner ihr verabscheutes Kapital auf dem Altar des sozialistischen Staates opfern würden. Nach dem Beispiel des Herrn Mitan zu schließen, wird es kaum der Fall sein. Die sozialdemokratischen Rentner werden dann sicherlich ganz überzeugte Anhänger der bisherigen Gesellschaftsordnung werden und dem Prinzipe huldigen: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, grün nur der Kapitales goldener Baum!"

— Die Wiener „Montagsrevue" erzählt in einem Berliner Brief: Der alte Kaiser Wilhelm hatte einst seinem Hofbankier Baron Cohn, als dieser Besorgnisse wegen Rußland äußerte, gesagt: „Cohn, drehen Sie sich einmal um. Sehen Sie dort das Sopha? Auf diesem habe ich mit Kaiser Alexander gesessen, er da, ich hier, und dann haben wir uns beide versprochen, einander keinen Krieg zu machen. Wenn beide es nun nicht wollen, wer soll es denn wollen?"

Legationsrat geworden. Mit vierundzwanzig Jahren Legationsrat! Wie mancher seiner früheren Kollegen, bedeutend älter als er, beneidete ihn darum. Aber Treuhold fühlte kaum eine Freude mehr an seiner so rasch aufwärts steigenden Laufbahn. Mußte er ja doch früher oder später, wenn Bruno nicht zurückkehrte, wie es immer mehr den Anschein gewann, nach den Traditionen seiner Familie die einst so ehrgeizig erstrebte Karrière aufgeben, und mußte doch, je höher er auf der Rangesleiter emporstieg, der Sprung davon herab nur um so schmerzlicher fühlbar werden.

Mit Irma war der letzte Sonnenstrahl aus Wendhausen fortgezogen; eine einzige Abwechselung in das einförmige Leben dort brachten die zeitweiligen Besuche des jungen Paares aus Berlin.

Graf Eberhard, dessen Herz mit leidenschaftlicher Liebe an Bruno gehangen hatte, schien nach dessem Verlust für Alles abgestumpft zu sein. Als auch im Laufe des Sommers kein Lebenszeichen von dem Verschollenen einlief, verschwand der letzte noch immer leise gehegte Hoffnungsschimmer aus seinem Herzen. Er wurde finster und hartherzig und seinen Untergebenen ein strenger, gefürchteter Gebieter. Früher würde er eine grobe Nachlässigkeit seiner Untergebenen mit einer ernsten Rüge als bewendet angesehen haben; jetzt bestrafte er jedes geringste Vergehen mit schroffer Härte und entließ um geringfügiger Versehen willen seine Arbeiter.

Die Entlassenen warfen einen grimmigen Haß auf ihn und suchten sich auf alle mögliche Weise zu rächen. Sie hetzten ihre Kameraden gegen den strengen Herrn auf und schürten überall den heimlichen Groll gegen ihn. Die böse Saat keimte nur zu leicht in den ohnehin verbitterten Gemütern. Verwünschungen und Drohungen wurden heimlich und öffentlich gegen den früher so beliebten Gebieter ausgestoßen und die Widerspenstigkeiten gegen seine Befehle häuften sich von Tag zu Tag. Die Rädelsführer triumphierten; die Stimmen der Vernünftigeren verhallten ungehört.

Zu eben dieser Zeit gährte es überall in Deutschland unter den Arbeiterschichten. Die Vorläufer des Jahres 1848 wurden bemerkbar. Man schwärmte von Freiheit und Gleichheit, von Aufhebung aller Standesrechte und Errichtung einer Republik, und namentlich bei den [illegible] Thätigkeit aufregender Demagogen auf fruchtbaren Boden. Der Brand, der im Februar 1848 in Frankreich losbrach, zündete auch in Deutschland schnell. Man bestürmte die Regierungen mit Petitionen aller Art und namentlich in den Hauptstädten brachen häufige Unruhen und Empörungen aus, welche die öffentliche Sicherheit schwer gefährdeten.

In den ersten Tagen des März brachte Treuhold seine Gemahlin mit seinem erst wenige Wochen alten Töchterchen nach Wendhausen zu seinen Eltern, wo er sie in größerer Sicherheit wähnte, als in dem aufgeregten Berlin. Er selbst reiste jedoch noch an demselben Tage nach der Hauptstadt zurück.

Schon vierzehn Tage später drangen allenthalben dumpfe Gerüchte ins Land von einem blutigen, stundenlang anhaltenden Barrikadenkampf, der in den Straßen Berlin's stattgefunden haben sollte. Kaum drang die erste Nachricht davon nach Wendhausen, als auch dort offene Empörung ausbrach; überall rotteten sich große Haufen zusammen und stürmten nach dem Schlosse.

„Nieder mit dem Grafen, dem Leuteschinder! Wir wollen keinen Herrn mehr! Es lebe die Republik!"

Solche und ähnliche Reden schollen unablässig aus dem Pöbelhaufen, die den Schloßhof füllten und die verschlossenen Thüren zu erstürmen suchten.

Da, mitten im ärgsten Geschrei trat plötzlich die hohe, gebieterische Gestalt des Schloßherrn auf die Rampe und seine gewaltige Stimme schallte donnernd über die wilde Menge hin. Mit kühner Unerschrockenheit redete Graf Eberhard auf die unruhig wogende Masse ein und seine Erscheinung, seine Worte, sowie auch das gewohnte Unterthänigkeitsgefühl übten solche Macht auf die Empörer, daß bei seiner Rede eine tiefe Stille eintrat und schon ein allmählicher Rückzug bemerkbar wurde.

„Feiglinge, die Ihr seid!" schrie da plötzlich eine wilde Stimme aus der Mitte der Meuterer. „Wollt ihr ihn nicht lieber demütig um Verzeihung bitten? Fallt doch auf die Knie vor Eurem Tyrannen!"

Dieser Hohn stachelte die Wut aufs Neue an. „Nieder mit ihm! Steckt ihm das Schloß über dem Kopfe an!" scholl es wild durcheinander.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 29. Juli. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Generalratswahlen. Von 813 Wahlen 468 Republikaner, 245 konservative. Boulanger elfmal gewählt. 90 Stichwahlen.

Vermischtes.

— Die Proben mit rauchfreiem Pulver, welche von der Garde-Feldartillerie-Brigade auf dem Schießplatz zu Hammerstein in Ostpreußen gemacht wurden, haben zu einem glänzenden Resultat geführt. Die Rauchbildung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell verteilenden und verschwindenden Rauchballe von ca. 1 Meter Durchmesser und schwarzer Farbe. Der Rückstand im Rohre ist so gering, daß die Anwendung des Borstenwischers zur Reinigung während des Schießens gänzlich unterlassen werden kann; nur ein Durchfahren mit einem ölgetränkten Lappen durch das Rohr ist zeitweise erforderlich. Auch neue Geschoßzünder sind zum Versuch gekommen. Großartig waren die mit einem Geschoß erzielten Zahlen der Sprengstücke und deren Form. Circa 7½ Kilogramm wiegen die Geschosse und diese Menge von Metall wird in lauter unregelmäßige scharfkantige, oft nadelspitzige Sprengstücke im Gewicht bis zu 10 Gramm zertrümmert. Es kommt selten vor, daß ein Geschoß nicht krepiert.

Steppenhühner. Die Einwanderung des Steppenhuhns hat im vorigen Jahre alle Ornithologen, Vogelfreunde und Jäger in ununterbrochener Spannung erhalten. An allen Orten wo sich solche zeigten hat man, wenn auch manches Stück der Wissenschaft, Neugierde oder der Jagdbegierde zum Opfer fallen mußte, schließlich deren Schonung geübt, in der Hoffnung sich damit ein neues Vogelwild heimisch zu machen. Freilich fehlte es auch nicht an Fachleuten, die begründete Bedenken gegen eine erhoffte Acclimatisierung glaubten aussprechen zu müssen. Und sie scheinen sich nicht getäuscht zu haben. Soviel als Paare lebender Vögel auch bemerkt wurden, ja soviel glückliche Bruten man beobachten konnte, sowenig liegen doch irgend Anzeichen dafür vor, daß die Einwanderung von irgend einem dauernden Erfolge begleitet gewesen wäre, und vielfach begegnet man in Jägerkreisen jetzt einem Bedauern über die unbelohnte Schonung der Fremdlinge und über den gehabten Verlust der schönen Jagdbeute. Mit Recht fragt man jetzt wohl, wo sind die Tiere, jung und alt, hingekommen? Sind Junge groß gezogen und haben dieselben mit den Alten die Rückreise in die sandigen Steppen Asiens angetreten oder sind dieselben ein Opfer des fremden Klimas geworden? Wohl hat man ab und zu ein totes Steppenhuhn mit leerem und mit vollem Kropfe gefunden, ein Anhalt für das Verschwinden läßt sich sicher daraus jedoch nicht finden und so überraschend wie ihr plötzliches Auftreten allüberall war, so rätselhaft dürfte ihr stillvollzogenes Verschwinden sein. Trotzdem scheint jedoch der Wandertrieb dieser Tiere, was sie auch zu einem Verlassen ihrer Steppen veranlaßt haben mag, noch nicht geschwunden zu sein, denn, wenn eine Mitteilung des Herrn Fr. Lindner in Königsberg i. P. v. 5. Mai an die Redaktion der Monatsschrift des „deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" sich als wahr bestätigt, hätte uns auch dieses Jahr neue Zuzüge gebracht. „Soeben lese ich in der Beilage zu Nr. 105 der „Ostpreuß. Ztg." vom 5. Mai 1889 folgende Notiz, schreibt H. Fr. Lindner", „Insterberg d. 2. Mai. Die Steppenhühner haben in diesem Jahre in größeren Scharen unsere heimatlichen Fluren aufgesucht. Züge von ganzen Völkern sind in hiesiger Gegend wiederholt bemerkt worden" und bemerkt vorsorglich dazu, „hoffentlich beruht diese Notiz nicht auf freier Findigkeit oder Unkenntnis des betreffenden Reporters."

Geflügelmarkt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hirsau—Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Höherem Auftrag zufolge sollen nachstehende Arbeiten für die Restauration des alten Teils der Kirche in Hirsau im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und zwar:

1) Abbruch und Grabarbeiten	im Ueberschlagsbetrag von	462 ℳ	— ₰,
2) Maurer- u. Steinhauerarbeiten	„ „ „	12,700 „	29 „
3) Zimmerarbeiten	„ „ „	958 „	62 „
4) Gipserarbeiten	„ „ „	454 „	92 „
5) Schlosserarbeiten	„ „ „	1,203 „	74 „
6) Blitzableitung	„ „ „	345 „	80 „
7) Flaschnerarbeiten	„ „ „	1,560 „	90 „
8) Schieferdeckerarbeiten	„ „ „	106 „	56 „

Ueberschlag, Accordsbedingungen und Zeichnungen liegen in der Kameralamtskanzlei in Hirsau während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, auch können von dem Kameralamt Hirsau Auszüge aus dem Ueberschlag, sowie die Accordsbedingungen gegen Ersatz der Abschriftskosten bezogen werden.

Tüchtige Unternehmer werden zu der Submission eingeladen. Die Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrücken sind, sind unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bauarbeiten an der Kirche in Hirsau"

versehen, spätestens bis **6. August d. J., vormittags 12 Uhr,** bei dem Kameralamt Hirsau einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, findet am gleichen Tag nachmittags 2 Uhr statt.

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlag, welcher innerhalb 4 Wochen vom Tag der Eröffnung der Angebote an gerechnet, erfolgen wird, gebunden.

Hirsau—Calw, den 23. Juli 1889.

K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.

Revier Calmbach.

Verkauf von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz (Tannen)

im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs:

2020 Stück Lang- und Sägholz (I. bis V. Kl. Langholz und I. bis III. Kl. Sägholz) mit 1832 Festm., aus dem Distrikt III. Meistern Abt. 4 Rauenau, aus Distrikt V. Kälbling Abt. 16 Rollmiß und Abt. 25 Kälblingswiese, aus Distrikt I. Eiberg Abt. 31 Eingemachter Wald und Abt. 32 Rottannenbusch.

Lage der Schläge:

Abt. Rauenau 2 km von der Station Calmbach, Abt. Kälblingswiese und Rollmiß ca. 8 km von der Station Calmbach mit günstiger Abfuhr auch in das Nagoldthal, Abt. Eingemachter Wald und Rottannenbusch 4 bis 5 km von Calmbach, günstige Abfuhr ins Enz- und Eyachthal.

Termin für den Einlauf der Angebote:

Donnerstag, den 8. August, mittags 12 Uhr.

Eröffnungstermin:

Nachmittags 3 Uhr desselben Tags.

Adresse:

K. Revieramt Calmbach.

Alles Nähere ist bei dem K. Revieramt Calmbach zu erfahren, welches Formularien zu Angeboten sowohl, als auch Losverzeichnisse auf Wunsch unentgeldlich abgibt.

Revier Liebenzell.

Beim Umbau der **Nonnenwagwasserstube** unterhalb Liebenzell finden sogleich etwa

20 Arbeiter

bei gutem Taglohn Beschäftigung auf etwa 2 Monate.

K. Revieramt.

Hagelbeschädigte

betreffend.

Im Hinblick auf die ungeheuren Verluste, welche heuer eine ausnahmsweise große Anzahl von Gemeinden des Landes durch Hagelschlag erlitten haben, halten es die bürgerlichen Kollegien für angezeigt, für die Beschädigten eine Hauskollekte vornehmen zu lassen. An die hiesigen Einwohner ergeht die Bitte, die in großer Not befindlichen Landleute nach Möglichkeit mit Gaben zu unterstützen.

Für die bürgerlichen Kollegien:
Stadtschultheiß Haffner.

Hausverkauf.

Der von Oberamtsdienrr Pfeifer Witwe bewohnte Hausanteil in der Vorstadt kommt am

Montag, den 5. August d. J., vormittags 11 Uhr,

zur einmaligen Versteigerung.

Ratsschreiberei.
Haffner.

Stammheim.

Am Sonntag, den 21. d. M., wurde auf dem Weg von hier nach Calw **ein Haarring** mit goldenem Plättchen, mit Buchstaben bezeichnet, und **ein Cigarrenröhrchen**

gefunden.

Die rechtmäßigen Eigentümer können diese Gegenstände gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen abholen, andernfalls werden sie bis dorthin dem Finder zuerkannt.

Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Gute Kartoffeln,

pr. Pfd. 4 ₰, pr. Ztr. 3 ℳ, verkauft
J. Rentschler, Bäcker,
untere Brücke.

Walkmühle bei Calw.

Versteigerung.

Am kommenden
Samstag, den 3. August, von nachmittags 1 Uhr an
bringe ich im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Einspänner-Chaischen,
1 zweispännigen Leiterwagen,
1 einspännigen desgl.,
1 „ Rollwagen,
1 kleinen Transportwagen,
1 Truhenkarren,
1 Handkarren,
1 Schlitten,
1 Pflug,
1 Egge,
1 Futterschneidmaschine,
verschiedenes Pferdegeschirr,
Ketten uud Radschuhe, sowie Feld- und Handgeschirr,
1 Putzmühle,
1 Wagendecke,
1 größere Mostpresse neuester Konstruktion,
1 ältere Mostpresse,
Bütten und Gährgeschirre,
1 Ovalfaß, 1200 Ltr. haltend,
2 Brückenwagen samt Gewichten,
2 Schleifsteine,
eine Partie noch gutes Bauholz (eichen und tannen),
altes Bauholz, einiges Schreinwerk und verschiedenes Hausgeräte.

Friedr. Wöhrle.

Hochfeinen

Rahm- und Schweizerkäse

empfiehlt

Eugen Dreiss.

Schöne

Sammtknospen

hat billig zu verkaufen
C. Giebenrath, Küfermstr.,
Nonnengasse.

Eine freundliche

Wohnung

von 5 Zimmern und allen Erfordernissen, in der Mitte der Stadt, ist bis Martini zu vermieten und erteilt nähere Auskunft

Bäcker Schnürle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Gypsfabrik Hochhausen a. N.,

Gebrüder Kapferer in Mosbach (Baden),

hat mir den **Alleinverkauf** ihrer anerkannten prima Fabrikate in:

Bau- und Stuccatur-Gypsen

und

Düngergypsmehl (mit ca. 80% schwefelsaurem Kalkgehalt),

für hier und Umgebung übertragen und lade ich verehrl. Konsumenten zu recht häufigen Abnahmen mit der Versicherung promptester und billigster Bedienung ein.

Ergebenst
Albert Schaal, Werkmeister.

Weg

mit allen alten Herbst-Rüben-Sorten;
man säe an deren Stelle goldgelbe

englische Riesenfutterrüben

sogenannte Riesenstoppelrüben, die bei gleicher Kultur und gleichen Bodenansprüchen den **dreifachen** Ertrag liefern. Aussaat Juni-Juli bis Mitte August, Reifezeit ca. 13 Wochen, Aussaatquantum ½ Kilo pr. 25 Ar (1 Morgen). Sie sind sehr hart, halten bis gegen 10 Grad Kälte aus und können daher bis zum Winter im Freien stehen bleiben. Die Sorte hat sich seit Jahren in allen Gegenden bewährt und bringe ich zum Beweis nur **einige** von den vielen hundert Urteilen, die mir aus den **verschiedensten** Landesteilen zugingen. Es schreibt: **Herr Lehrer Forfert, Lohr (Elsaß):** Ich hatte voriges Jahr Samen der englischen Futterrübe, mit denen ich hiermit meine volle Zufriedenheit ausdrücke. — **Herr Jos. Teilmaus, Tönisberg (Rheinland):** Bitte um ½ Kilo Riesenfutterrüben. Die vom vorigen Jahr haben sich prachtvoll bewährt; Knollen von 8 bis 15 Pfund. — **Dom. Breitungen (Harz):** Da die im vorigen Jahr bezogenen goldgelben englischen Riesenfutterrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten u. s. w. — **Herr Pfarrer Zeiger, Alpenrod (Nassau)** eine Autorität auf dem Gebiete des Futterbaues: Ich habe schon mehrmals engl. Futterrüben von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg gesät. — **Herr H. Collasius, Kerka Kaloszha (Ungarn):** Bitte um 2 Ko. von den prachtvollen engl. Futterrüben, von denen ich voriges Jahr erhielt. — **Herr Leonh. Mahleis, Burgbernheim (Bayern):** Erbitte mir 5 Pfund von den prachtvollen, ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt. — **Herr von Wittich, Fuchsberg (Ostpreußen):** Erhielt von Ihnen im vorigen Frühjahr Saat einer sehr gut eingeschlagenen englischen Riesenfutterrübe. — **Herr Baron Zedlitz, Sierakowo (Posen):** Bitte baldigst um 6 Pfund Rübensamen, ich meine dieselbe Sorte — große Art Wasserrübe — die ich im vorigen Jahre von Ihnen erhielt und die, obgleich spät hinter Korn gesät, vortrefflich gediehen und sich bis diese Ostern gehalten hat. — **Herr G. Stumpf, Langwedel (Hannover):** Ich habe vor 2 Jahren von Ihnen ausgezeichneten englischen Riesenfutterrübensamen erhalten, bitte mir u. s. w. — **Herr Graf von Hennin, Heckingen (Baden):** In den letzten Jahren habe ich schon einige Mal Samen von sogenannten englischen Futterrüben, bei uns Weiß- oder Stoppelrüben genannt, von Ihnen bezogen und war damit recht zufrieden.

Samen per ½ Kilo zu 2 Mark versendet nur **E. Berger,**
Internationales Saatgeschäft, Kötzschenbroda-Dresden.

Zum Ansetzen und Einmachen

empfehle:
Hut-, Würfel- u. gestoß. Zucker, Candis, Ia. Feinsprit, einen guten Fruchtbranntwein, weißen und gelben Essig, sowie **roten und weißen Weinessig** (eigenes Fabrikat).

Eugen Dreiss.

Kaufleute, Schneidermeister und sonstige Wiederverkäufer in

Tuchen u. Buckskins

können ein **profitables** Geschäft **machen** durch Uebernahme der reichhaltig und schön sortierten Musterkollektion eines der ersten Tuchgeschäfte Stuttgarts. Bedingungen sehr günstig.

Reflektanten wollen sich unter Chiffre F. 6622 an Rudolf Mosse in Stuttgart wenden.

Ein größeres Quantum

Zeitungspapier

wird um die Hälfte des übl. Preises abgegeben. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Wohnungsveränderung
und
Geschäftsempfehlung.

Ich mache meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab bei Hrn. **Friedrich Pfrommer**, Bäcker **am Ledereck** wohne.

Auch bringe ich zur Kenntnis, daß ich auch außer dem Hause arbeite.

J. Gekeler, Schneider.

Steinhauer gesucht.

5—6 ganz tüchtige Steinhauer finden auf Accord gute Bezahlung in Alpirsbach. Näheres bei Steinhauermeister Arnold daselbst. Beginn anfangs August.

Pferdeknecht-Gesuch.

Ein kräftiger von 18 Jahren etwa, der schon gefahren hat und willig ist, kann auf 12. bis 15. August bei gutem Lohn dauernden Platz finden.

Sensenfabrik bei Neuenbürg.
Fabrikverwaltung
C. Loos.

Zum Einmachen von Früchten

empfehle ich:
Fruchtzucker, Hutzucker u. Stampfmelis, Kristall- u. Würfelzucker
und

zum Ansetzen

besten Weizenbranntwein, feinsten Sprit, Cognac, Arac, Weinessig und Essigsprit.

Emil Georgii.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife **überraschend** in ihrer Wirkung gegen alle **Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blütchen, Röte des Gesichts, Hautschärfe etc.** und gibt der Haut einen **zarten, blendendweissen Teint.** Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **J. Fr. Oesterlen.**

Arbeiter gesucht.

40 bis 50 Steinhauer und Steinbrecher und Taglöhner finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei

Firma Ph. Holzmann & Co.,
Calw.

Zu vermieten

auf Martini ein freundliches Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Holzplatz, bei

G. Naschold,
Rotgerber.

L. B. Guberan
Göppingen
Waffen-Versandtgeschäft
empfiehlt: **Teschings** (Zimmerflinten), **Schrotflinten, Stockflinten, Revolver** etc. **billigst** unter **Garantie.**
Munition, Papier- und Metallpatronenhülsen.
Illust. Preisliste gratis und franco.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte

kauft man echt nur so:

denn es existiert nur in Fläschchen mit dem Namen

J. ZACHERL,

und ist **vor nichts mehr zu warnen,** als vor den in **losem Papier pfennigweise ausgewogenen,** so sehr verfälschten Insektenpulvern.

Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Fläschchen" muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder **auf seinen Ruf sehende** Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen u. Irreführungen zu bieten.

Eingewickelte Flasche.

Enthüllte Flasche.

J. ZACHERL, WIEN.

In **Calw** bei Herrn **G. Stein**, Apoth.
„ **Böblingen** „ „ **B. Grombach**,
„ **Weilderstadt** „ „ **J. B. Boltz**, Apoth.

Calw. Fruchtpreise am 24. Juli 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamtbetrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	88	88	88	—	9	70	9	61	9	50	844	80	—	61	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	5	5	5	—	7	50	6	96	6	60	34	80	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	165	165	165	—	7	—	6	79	6	70	1120	90	—	10	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	6	141	147	143	4	7	20	6	93	6	20	984	60	—	10	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	17	17	17	—	8	—	7	62	7	50	129	50	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	8	3	11	11	—	7	20	7	11	7	—	78	20	—	—	—	—
Summe	14	419	433	429	4							3192	80				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw